Direktoren des RZ/RRZN (Personenbeschreibungen unten bzw. in den verlinkten Seiten)

Prof. Dr. Heinz Unger †, in Hannover: **1955 – 1958**

Direktor des Instituts für Praktische Mathematik u. Darstellende Geometrie der TH.
Er beschaffte 1957 den ersten Rechner der TH Hannover, eine **IBM 650.**
Prof. Unger wechselte 1958 an die Uni Bonn und wurde 1979 emeritiert.
(1951 wurde die DFG-Kommission für Rechenanlagen (KfR) gegründet; 1953 bildete sie einen Apparateausschuss zur techn. Beratung bei der Auswahl von Rechnern; der erste 1. Vorsitzende wurde Unger.
1968 gründete er mit Prof. Peschl die „Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung, GMD“ in Bonn)

Der Nachfolger von Prof. Heinz Unger kam aus dem Institut von Prof. Lothar Collatz, Hamburg:
Prof. Dr. Günter Bertram †, in Hannover: **1960 – 1988**

Direktor des Instituts für Praktische Mathematik u. Darstellende Geometrie
1963 – 1974 zusätzlich: Direktor des Rechenzentrums der TH mit der **CD 1604-A**
(1965 erweitert um die DFG-Leihgabe CD 8090)

Leiter des RZ:
Dipl.-Math. Jürgen Esch † (1968 promoviert bei Bertram/Händler, 1973 verstorben)
ab Mitte 1968: Dr. Helmut Pralle

Prof. Bertram ist 2001 verstorben.

Prof. Dr. Bodo Schlender †, in Hannover: **1967 – 1971**, (Nachfolger von Prof. Händler)

Direktor des Instituts für Instrumentelle Mathematik, TH Hannover

Prof. Schlender war kein Direktor des RZ/RRZN, er leitete aber die Arbeitsgruppe „Gemeinsame Rechenanlage der wiss. Hochschulen Hannovers“ (Prof. Bertram u. Müller, MHH-Prof. Schneider, …), deren Arbeit zur Einrichtung des RRZN beitrug. Er war zudem Vertreter der TUH in der AG des Kultusministeriums zur Planung des RRZN.

Er ging 1971 an die Uni Kiel und übernahm dort den neu eingerichteten Lehrstuhl für Informatik. Bereits 1987 ist Bodo Schlender im Alter von 56 Jahren verstorben.

Dr. Helmut Pralle wurde am 19.01.**1972** Direktor des RRZN **bis 2002**

1986 wurde die Stelle in eine Professur für Rechnernetze und Verteilte Systeme (Lehrgebiet RVS) umgewandelt.

Das (lokale) RZ der Uni Hannover ging 1974 im RRZN auf. Um den Benutzern den Übergang von der CDC 1604-A auf die CYBER-Rechner zu erleichtern, wurden beide Rechenzentren eine Zeit lang parallel betrieben. Dr. Hermann Luttermann war in dieser Zeit Leiter des lokalen RZ. Er wickelte es ab und verkaufte die CDC 1604-A in die DDR, siehe hier.

Stellvertretende RRZN-Direktoren:
Dipl.-Math. Wilhelm Heerhorst und Prof. Dr. Hermann Luttermann †

Am 30.9.2002 ging Prof. Pralle in den Ruhestand.
Kommissarischer Direktor des RRZN bis zum 31.03.2003 war Wilhelm Heerhorst.

Prof. Dr.-Ing. Gabriele von Voigt 1.4.2003 – 31.3.2017

Zum 1. April 2003 wurde Frau Dr.-Ing. habil. Gabriele von Voigt zur Professorin für das Fachgebiet Distributed Virtual Reality (DVR) und zur Direktorin des RRZN berufen.

Seit dem 1.4.2017 ist die Direktoren-Stelle (C4-Prof.) durch eine Leiter-Stelle (A16) ersetzt. Aus dem wissenschaftlichen RZ wurde eine reine Service-Einrichtung.

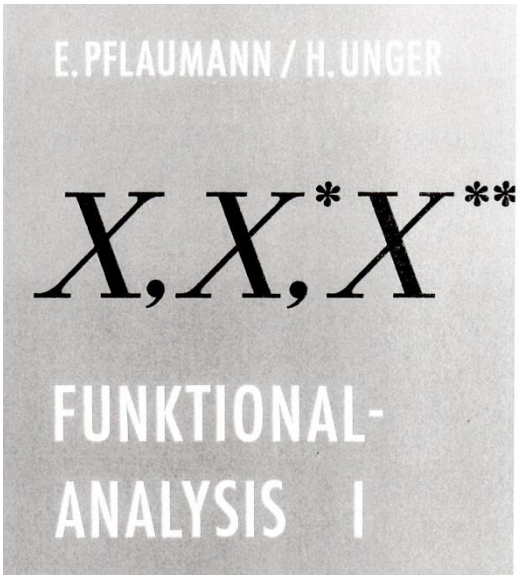
Materialien

Die Personen-Beschreibungen stammen aus dem Catalogus Professorum 2006 der UH

Unger, *Heinz* Walter

Geboren 10.6.1914 zu Nordhausen/Harz; 25.7.1941 Dipl.-Ing. Darmstadt; 1.7.1941-31.3.1945 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Praktische Mathematik der TH Darmstadt; 28.4.1944 Dr.-Ing. Darmstadt; 1.1.1946-31.5.1948 Assistent am Institut für Praktische Mathematik der TH Darmstadt; 31.1.1948 Privatdozent für das Fachgebiet „Mathematik"; 1.6.1948 Diätendozent; 21.7.1954 apl. Professor; 6.9.1955 zum 1.10.1955 ord. Professor für Praktische Mathematik und Darstellende Geometrie an der TH Hannover; 1.10.1958-30.9.1979 ord. Professor für angewandte Mathematik an der Universität Bonn; ab 1.10.1979 emeritierter ordentlicher Professor für angewandte Mathematik an der Universität Bonn.
/n81

Prof. Unger ist 2007 verstorben.



ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR FORSCHUNG
DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN
HEFT 152

HEINZ UNGER
Elektronische Datenverarbeitungsanlagen
und Automatentheorie

[Sonderseite über Prof. Dr. Günter Bertram]

Schlender, *Bodo* Heinz Willi

Geb. 25.4.1931 in Berlin-Pankow; 1951-1956 Studium der Mathematik, Physik und Chemie an der Universität Kiel; 1956 Diplom-Mathematiker; 1957 Promotion zum Dr.rer.nat. an der Universität Kiel; 1937 Staatsexamen für das Höhere Lehramt in Kiel; 1956-1962 Wissenschaftlicher Assistent am Mathematischen Seminar der Universität Kiel; 1962-1967 Wissenschaftlicher Rat und Leiter des Rechenzentrums der Universität Kiel; 1965 Habilitation für das Fach Mathematik in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Kiel; 1965-1967 Privatdozent in Kiel; 1967-1971 o. Professor für Instrumentelle Mathematik an der Technischen Hochschule Hannover; Hauptarbeitsgebiete: Automatentheorie, Formale Sprachen und Rechnerstrukturen; seit 1971 o. Professor für Informatik an der Christian-Albrechts-Universität Kiel; Mitglied der Deutschen Mathematiker-Vereinigung, der Gesellschaft für Angewandte Mathematik und Mechanik, der Gesellschaft für Informatik, der Association for Computing Machinery und der British Computer Society; Tätigkeit als Gutachter bei dem Bundesministerium für Forschung und Technologie (Überregionales Forschungsprogramm Informatik), der Deutschen Forschungsgemeinschaft (Kommission für Rechenanlagen, verschiedene Sonderforschungsbereiche) und der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften (Beratender Ausschuss für EDV-Anlagen).
/n81

„Einführung von Informatik-Studiengängen“,
ein Papier von Bodo Schlender vom 20.1.1969

HANNOVER

Hannoversche Wissenschaftler

Prof. Dr. rer. nat.

Bodo Schlender

Unter einem Einbettungssystem Riemannscher Räume kann sich ein Laie fast gar nichts vorstellen. Es ist das Thema der Doktorarbeit von Professor Schlender, der 1957 an der Universität Kiel promoviert wurde. Es ist ein differentialgeometrisches Thema aus dem gleichen mathematischen Forschungsbereich, dem er schon ein Jahr zuvor das Thema für eine Untersuchung entnommen hatte, mit dem er den akademischen Grad eines Diplom-Mathematikers erwarb.

1960 schrieb Doktor Schlender eine „Einführung in die Arbeitsweise elektronischer Datenverarbeitungsmaschinen, dargestellt am Beispiel der elektronischen Rechenmaschine". Das deutete jene Spezialisierung an, die 1967 zu seiner Berufung auf den Lehrstuhl für elektronische Rechenanlagen der Technischen Universität Hannover führte, der dann in Instrumentelle Mathematik umbenannt und zu einem Institut erweitert wurde.

Zweimal lenkte der Zufall Bodo Schlender in die mathematische Richtung bis zu den elektronischen Rechenautomaten. Am Anfang, als er noch zur Schule ging, war die Astronomie das Objekt seiner Neigung. Um die sich astronomisch ergebenden Probleme besser bewältigen zu können, studierte er Mathematik. Und da diese Wissenschaft ihm neue Reize bot, nahm er Physik hinzu und gedachte, die Befähigung für das höhere Lehramt zu erwerben. Offenbar war er auch pädagogisch begabt, da er doch schon im fünften Semester an der Universität Kiel vertretungsweise mit Vorlesungen über Funktionentheorie betraut wurde.

Er machte das Staatsexamen für das höhere Lehramt und war im Begriff, die Universität zu verlassen, um als Referendar den Beruf des Studienrats anzustreben, als der zweite Zufall wirksam wurde. Die Universität bereitete ein Institut für Kernphysik vor, und dieses forderte eine elektronische Rechenanlage, zunächst als Anhängsel des Mathematischen Instituts. Der schon im Aufbruch begriffene Referendar wurde von seinem Doktorvater gefragt, ob er dieses Rechenzentrum aufbauen wolle. Er wollte, und er konnte es auch, da er sich mit angewandter Mathematik eingehend beschäftigt hatte. Wissenschaftliche Veröffentlichungen des Doktor Schlender aus den nun folgenden Jahren, beispielsweise über „Die Lösung chemotherapeutischer Probleme durch programmgesteuerte Ziffernrechenautomaten" oder über „Die Frage der Beziehung zwischen Blutsenkung und Körperfettgehalt" deuten an, daß seine elektronisch angewandte Mathe-

Quelle: HAZ, Hannoversche Allgemeine Zeitung

Arbeitsgruppe
"Gemeinsame Rechenanlage
der wiss. Hochschulen
Hannovers"

An die
in Aussicht genommenen Benutzer des
Regionalen Rechenzentrums Hannover (RRZ)
aus dem Bereich der

Technischen Universität Braunschweig,
Technischen Universität Clausthal,
Technischen Universität Hannover,
Medizinischen Hochschule Hannover,
Tierärztliche Hochschule Hannover,
Technischen Universitätsbibliothek Hannover (TUB/TIB),
Physikalisch-Technischen Bundesanstalt Braunschweig,
Deutschen Forschungs- und Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrt Braunschweig,
Hochschul- Informationssystem (HIS) - GMBH Hannover,
Stiftung Volkswagenwerk Hannover

Betr.: Verfügbarkeit von Rechenzeit auf UNIVAC 1108

Z.Z. finden Verhandlungen mit der Gesellschaft für Wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH. Göttingen(GWDG), über eine Mitbenutzung der dort installierten UNIVAC 1108-Rechenanlage durch die zukünftigen Benutzer des Regionalen Rechenzentrums statt.
Es ist geplant, im Bereich der Technischen Universität Hannover eine Datenstation für Stapelfernverarbeitung aufzustellen und an die Anlage in Göttingen anzuschließen. Die GWDG könnte für einen Zeitraum von etwa einem Jahr einen Teil ihrer Rechenkapazität für diese Zwecke zur Verfügung stellen. Wir nehmen an, daß die Planungen bis zum Beginn des Wintersemesters 71/72 realisiert werden können und bitten daher die Benutzer zu prüfen, ob und ggf. in welchem Maße sie von dieser Möglichkeit Gebrauch machen können.
Um Kompatibilität zu den zukünftigen Installationen des RRZ weitgehend zu sichern ist vorwiegend an die Verarbeitung von rechenintensiven Programmen in USA-Standard-FORTRAN gedacht. Aus organisatorischen Gründen wird die Benutzung externer Speicher nur in Ausnahmefällen möglich sein.

Weitere Informationen über den Fortgang dieser Planungen und die Benutzungsmodalitäten gehen Ihnen in Kürze zu.

Mit freundlichen Grüßen

Schlender

(o.Prof. Dr. B. Schlender)

Händler, *Wolfgang*

Geb. 11.12.1920 in Potsdam; Studium des Schiffsmaschinenbaus an der TH Danzig; Studium der Mathematik an der Universität Kiel; 1948 Diplom-Mathematiker; Nordwestdeutscher Rundfunk, Hamburg, Hauptabteilung Forschung; Arbeiten über Nachrichtenübertragung, Einschwingverhalten und Filter-Synthese; 1957 Telefunken GmbH, Backnang; Entwicklungsarbeiten zur Rechenanlage TR 4; 1958 Promotion am Institut für Praktische Mathematik der TH Darmstadt (Prof. A. Walther); 1959 Universität des Saarlandes, Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Angewandte Mathematik, Lehrbeauftragter; 1962 Habilitation; 1963 ao. Professor TH Hannover (Lehrstuhl für Elektronische Rechenanlagen); 1966 o. Professor Universität Erlangen-Nürnberg (Institut für Mathematische Maschinen und Datenverarbeitung); Mitglied der GI Fachausschüsse 3/4 Rechenstrukturen und Betriebssysteme und 8 Methoden der Informatik für spezielle Anwendungen, NTG, GI ACM, IEEE-CS; lange Jahre Mitglied des NTG-Fachausschusses 6 „Technische Informatik" sowie der Senatskommission für Rechenanlagen der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

V.: Rechnerarchitektur, Grundlagen und Verfahren, Springer Verlag, Berlin -Heidelberg - New York, Januar 1980

Über 70 Veröffentlichungen sowie verschiedene Patente, etc.

/n81

Weiteres über Prof. Händler

Kein Bild im Catalogus

von Voigt, *Gabriele*

Geb. 28.1.1959 in Hannover; 1983 Diplom in Informatik, TU Berlin; 1983 bis 1984 Projektleiterin, H. Berthold AG, Berlin; 1984 Informatikerin, Condat GmbH, Berlin; 1984 bis 1988 wiss. Mitarbeiterin, Fachbereich Informatik, TU Berlin; 1988 Promotion (Dr.-Ing.), TU Berlin; 1988 bis 1990 Dozentin, Dept. of Computer Science, Univ. College London, University of London (England); 1990 bis 1994 Projektleiterin f. Drittmittelprojekte (Computer Graphics), Fachbereich Informatik, TU Berlin; 1994 Produktionsleitung, Pixelpark GmbH, Berlin; 1995 bis 1997 wiss. Assistentin, Abt. Medizinische Informatik, Universitätsklinikum Benjamin Franklin (UKBF), FU Berlin; 1997 bis 2003 Leiterin Servicebereich Informationsverarbeitung, UKBF, FU Berlin; 1998 Kurzzeitdozentur „Multimedia and Virtual Reality Techniques and their Application in Medicine" (Socrates Programm der EU); 2002 Habilitation (venia legendi für Medizinische Informatik), FU Berlin; seit 2003 C4-Professorin, Geschäftsführende Direktorin des Regionalen Rechenzentrum für Niedersachsen (RRZN) und Leitung des Lehrgebietes „Distributed Virtual Reality", Fakultät Elektrotechnik und Informatik, Univ. Hannover; seit 2004 Direktorin im Learning Lab Lower Saxony. Mitgliedschaften: IPPNW.

Zum 1.4.2017 gab Frau von Voigt die Leitung des Rechenzentrums, inzwischen in „Leibniz Universität IT-Services (LUIS)“ umbenannt, ab und steht seither nur noch einem Fachgebiet vor.

Die Leitungsstelle wird seither nach A16 besoldet.